

betreuen, deren pflichtvergessene Mutter um ihre Bequemlichkeit beneidend, und doch zu unstat schweifend, um die Eier nicht verderben und die Küken erfrieren zu lassen. Das zielt auf den Streit zwischen Bettelorden und Weltklerus um das Seelsorge-, insbesondere das Beichtrecht. Seitdem Martin IV. in der Bulle *Ad fructus uberes* (1281/2) die Mendikanten zum Predigen und Beichthören auch ohne Einwilligung des zuständigen Pfarrklerus ermächtigt hatte, kamen die erregten Auseinandersetzungen darüber jahrelang nicht zur Ruhe¹⁾. Dabei verfochten jedoch die Franziskaner-Spiritualen keineswegs den Standpunkt der Kommunität ihres Ordens gegenüber dem Weltklerus, sondern warfen ihr selbst vor, daß sie sich dem Willen des Ordensstifters zuwider päpstliche Seelsorge-Privilegien verschaffte, sich in die Aufgaben des Pfarrklerus eindrängte und darüber ihr höheres evangelisch-apostolisches Ziel vergäße²⁾. Darin stimmt also der Pavo-Dichter mit ihnen überein. Man stellt sich überhaupt die religiös-kirchlichen Parteiungen und Gegensätze am Ende des 13. Jahrhunderts viel zu einfach und schematisch vor, wenn man den Noticia-Verfasser, weil er eine Verfolgung des simonistischen Klerus durch die Mendikanten erwartet, als „ausgesprochenen Freund der Minoriten . . . und zugleich Gegner des Weltklerus“ bezeichnet, den Pavo-Dichter dagegen wegen seiner Schwalben-Verse als „Anhänger der Weltgeistlichkeit und Feind der Mendikanten“³⁾. So leicht sind lebendige Menschen, die aus eigener Erfahrung selbständig zu den aktuellen Fragen Stellung nehmen, auch damals nicht in starre, scheinbar miteinander unvereinbare Fächer einzuschachteln. Gerade Alexander von Roes, der Kölner Kanoniker, der den Franzis-

¹⁾ Vgl. C. Paulus, Welt- und Ordensklerus beim Ausgange des 13. Jahrh. im Kampfe um die Pfarr-Rechte (Diss. Göttingen 1900); K. Balthasar, Geschichte des Armutsstreites im Franziskanerorden (Vor-reformationsgesch. Forschungen 6, 1911) S.87.

²⁾ Vgl. z.B. Angelo Clareno, *Expositio regulae fratrum minorum*, ed L. Olier (1912) S.52 ff. und bes. 129 ff., wo auch ähnliche ältere Zeugnisse angeführt sind.

³⁾ B. Hirsch, MÖIG. 40, 324. Wie falsch vollends die Meinung ist, bei „einem so eifrigen Ghibellinen wie dem Dichter des Pavo“ könne der „Haß gegen die Bettelorden (!) auch nur natürlich erscheinen“, zeigt schon die Gestalt Jakob Colonnas. Andererseits gilt Martin IV. den Zeitgenossen als besonderer Freund der Minoriten (Salimbene MG. SS. 32, 506 und 566: *totaliter erat intimus amicus ordinis fratrum Minorum*; vgl. auch Tholomäus von Lucca, Annal. ed. B. Schmeidler MG. SS. NS. 8, 193), das Urteil der Spiritualen über ihn ist zwiespältig (s. HJb. 49, 5f.), der Noticia-Verfasser aber, so franziskaner- und spiritualenfreundlich er sein mag, hat für den Franzosenpapst nur Vorwürfe und Spott.